



MUSEUMSBRIEF

26/2023

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Vereinsmitglieder

Wie die Zeit rennt. Und wir hinterher. Haben wir nicht gerade noch das komplett renovierte Rathaus und die neue Ausstellung eingeweiht? Nächstes Jahr sind seither bereits zehn Jahre vergangen. Wer sich vor Augen führt, wie rasch sich alles wandelt, findet historische Zeitreihen doch plötzlich nicht mehr so unvorstellbar. Unser Vereinsmitglied Seppi Gabriel wurde im vergangenen Herbst 100 Jahre alt. Er erinnerte sich mühelos an seine Jugendjahre. Oder wenn sich fünf Leute von seinem gesunden Schlag zeitlich hintereinanderstellen würden, wären wir bei den Ursprüngen der Auffahrtsumritte angelangt.

Stichwort «Auffahrtsumritt»: Unsere Sonderausstellung zum 500. Auffahrtsumritt ist auf breite und grosse Resonanz gestossen! Viele jüngere und ältere Besucher blieben an den eindrücklichen Bildern und Objekten, den früheren Tages schauen oder am 500-Jahr-Zeitstrahl hängen und schauen nun wieder anders – respektvoller? – auf diesen Anlass.

Und – wie eingangs erwähnt – folgt schon bald das 10jährige Jubiläum des neu eingerichteten Museums, das im nächsten Jahr mit dem 550-jährigen Jubiläum «Erbauung Rathaus» zusammenfällt. Dabei soll die Erneuerung der Dauerausstellung im Dachgeschoss einer der Höhepunkte für die Feierlichkeiten werden. Wohl steht die Finanzierung des Projektes auf erfreulich festen Füßen. Dafür wird umso mehr um die passende Konzeption, um den Einsatz digitaler Medien sowie um die geschichtlichen Inhalte gerungen. Profitieren werden natürlich in erster Linie die interessierte Besucherin und der interessierte Besucher. Sie sollen die Erkenntnisse rund um die Gedenkfeiern aber auch um



Sonderausstellung – Umrittsbogen mit Zeitstrahl

Winkelried noch expliziter erfahren und schliesslich auch bewusster reflektieren können.

Anlässlich der anstehenden Jubiläen stellt sich für unseren Verein die Frage, was sich bewährt hat, wo wir stehen und wohin die Reise gehen soll. Viele Akteure haben in den vergangenen Jahren gewechselt, und der Verein wird von weniger Schultern als bisher getragen. Nur selten traten neue oder junge Mitglieder ein und schon gar nicht solche, die im Verein aktiv werden und ihrer «Work-Life-Balance» eine weitere Verpflichtung hinzufügen mochten. Der Museumsverein plant deshalb zusammen mit der Stiftung für das Jahr 2024 eine Reihe von Anlässen, welche interessierte Personen mit Bezug zu Sempach ansprechen und ihnen den Verein näherbringen wollen. Nutzen auch Sie diese Veranstaltungen, um Verwandte und Bekannte für unser Rathaus – und den Museumsverein – zu begeistern!

Hubert Lieb

JAHRESPROGRAMM 2023

MUSEUMSSAISON 2023

Sie läuft, die Museumssaison 2023, und dies auf Hochtouren: Erstmals seit Jahren kann der Betrieb wieder ohne Einschränkungen durchgeführt werden; keine ausserordentlichen Schliessungen mehr, tempi passati mit den Pandemiekonzepten und wie war das wieder mit der Maskentragungspflicht? Geschenkt. Für das «Museumsmanagement» hat der Normalbetrieb den Vorteil, keine raschen Schliessungsentscheide mehr fällen oder sich an der Erarbeitung von Konzepten zur Handhabung einer ebenso ungewohnten wie ungeliebten Materie abmühen zu müssen. Stattdessen stehen wieder die «schönen» Arbeiten im Vordergrund: Das Gespräch mit den Museumsbesucherinnen zum Beispiel, mal eher fachlich-historischer, mal mehr administrativ-organisatorischer Art, das «Hochfahren» und das Monitoring der Haustechnik, die Koordination von Gruppenbesuchen oder der Einteilung der

IMPRESSUM

Herausgeber: Museumsverein zum Rathaus | erscheint einmal jährlich

Design | Print: WM Druck, Sempach Station, wmdruck.ch | **Auflage:** 400 Exemplare | **Fotonachweis:** Museumsverein zum Rathaus



Kirchbühl

Aufsicht etc.; unser Kerngeschäft, gewiss, und eines, das wir beherrschen, aber der Museumleitung und den Helferinnen und Helfern doch einiges abverlangt.

Vor allem sind es der Teamgeist und die Flexibilität als Qualitäten, die im Museumsbetrieb gefragt sind. Das war nicht nur während der Pandemie der Fall (sorry, wir werden das Museum per sofort schliessen. Ihr braucht morgen keine Aufsicht auszuüben). Die Bereitschaft, an Wochenenden Dienst zu leisten, kurzfristig einzuspringen, «langweilige» Schichten ohne einen einzigen Museumsbesuch zu schieben, besondere Kundenwünsche entgegenzunehmen oder mit bisweilen vielleicht auch etwas eher seltsamen Besuchern umzugehen – das sind Tugenden, die im Betrieb eines Museums nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Respekt also all jenen gegenüber, die sich bereits im Museumsbetrieb engagieren und sich künftighin dort engagieren werden – Merci.

Neben dem «Kerngeschäft» sind für dieses Jahr folgende Aktivitäten angesetzt:

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN, 17. JUNI

Das Städtli? Die Schlacht? Oder vielleicht Kirchbühl? Der Museumsverein lädt ein, an besagtem Datum an einer öffentlichen Führung in und um eine der genannten Stätten teilzunehmen. Die Führungen sind öffentlich, Anmeldung ist keine erforderlich. Nähere Informationen folgen in der ersten Junihälfte über die Presse und Plakataushänge.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG, 30. JUNI, 18.30 UHR, TUCHLAUBE RATHAUS

Immer wieder schön – die Mitgliederversammlung unseres Vereins. Diese vermittelt jeweils einen guten Einblick in die laufenden Vereinsgeschäfte, nebstdem sie den Rahmen für die aktive Mitsprache abgibt; und mindestens ebenso wichtig: das traditionsgemäss im Anschluss an die

Vereinsgeschäfte stattfindende gesellige Beisammensein in der Tuchlaube.

Wer es gerne unternehmungslustig hat, kann vorgängig an die Mitgliederversammlung Sempach für einmal auf eine etwas andere Art erleben. Herbert Marberger hat nämlich im Städtli eine «Rallye» inklusive eines dazugehörigen Parcours eingerichtet. Mittels Handy, App, Beobachtungsgeschick und etwas historischem Wissen wird sich die «Handy-Rallye» (Ausführungen zum entsprechenden Projekt s. weiter unten) mit Bravour bewältigen lassen.

Die Handy-Rallye dauert ca. 45 Minuten und wird zu Fuss unternommen; Treffpunkt ist 17.15 Uhr vor dem Rathaus. Die interessierten Jägerinnen und Jäger werden vorgängig an den Parcours kurz in Rallyeinhalt und -technik «eingefuchst».

EXKURSION SURSEE, 9. SEPTEMBER

Sursee – die Kyburger Feste am unteren Ende des Sempachersees: Auf der einen Seite kennt man jenes nah gelegene, schmucke Städtchen eigentlich ja recht gut, vom Einkaufen her vielleicht, von einem Museumsbesuch, einem Beizenhock oder einem Bummel durch die Altstadt. Und doch bleibt einem bei all diesem Eindrücken irgendwie das Gefühl, unsere Nachbarstadt doch nicht so würdigen zu können, wie sie es eigentlich verdiente.

Nicht nur die Lage am See verbindet Sempach mit Sursee: Beides sind Wakerstädte, bei beiden handelt es sich um Gründungen von adligen Familien, beide waren seit ihrer Gründung und noch bis zum Ende des Ancien Régime mit weitreichenden herrschaftlichen und administrativen Rechten ausgestattet gewesen. Und doch gibt es Unterschiede: die Grösse beispielsweise, der immerwährende Stadtstatus noch im 19. und 20. Jahrhundert oder die weiterreichende zentralörtliche Bedeutung von Sursee.

Sursee kann auf römische Wurzeln zurückblicken. Ein stattlicher vicus befand sich einst dort, auf den Siedlungsaktivitäten zu alemannischer Zeit und später die hochmittelalterliche Stadtgründung durch die Grafen von Kyburg folgten. In luzernerischer Zeit mauserte sich Sursee zur zweiten Kapitale im Territorialstaat Luzern; eine Position, die es hartnäckig verteidigt.

Geschichte ist in Sursee weitherum spürbar. Im Verbund mit einem gekonnten modernen städtebaulichen Konzept ergibt sich ein Mix, den wir von Sempach her bestens kennen. Das spezifische Flair von Sursee zu ergründen, tiefer in dessen Geschichte einzutauchen aber auch dem modernen Sursee nachzugehen – ein absolut lohnendes Unterfangen und gleichzeitig Ziel unserer «Exkursion» im Spätsommer.

Details der Exkursion nach Sursee werden Euch zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

DANKESANLASS FÜR AUFSICHTSPERSONEN UND STÄDTLIFÜHRER

Ein fixer Posten im Jahresprogramm – der Dankes Anlass für die vielen Helferinnen und Helfer, die das Museum oder die Führungen engagiert und tatkräftig unterstützen. Angesetzt ist der Dankes Anlass heuer auf Montag, den 16. Oktober, 19.00 Uhr.

André Heinzer

RÜCKBLICK VEREINS- JAHR 2022

MUSEUMSBETRIEB

Der Neustart nach dem pandemiebedingten Unterbruch im Winter 2021/22 erfolgte im April letzten Jahres. Anders als z.B. im Vereinsjahr 2020, als vergleichsweise viele Schweizerinnen vor allem aus der Romandie unser Museum besuchten, liess sich in den drei Betriebsquartalen des vergangenen Jahres bei den Besuchenden wieder eine breitere geografische Streuung feststellen. Dass die Pandemie den Museumsbetrieb nicht mehr unmittelbar berührte, zeigte sich auch in der gleichmässigeren Verteilung der Besuche auf Einzel- und auf Gruppeneintritte. Und wie schon in den Jahren zuvor waren einige Monate wesentlich besucherfreudiger als andere. So folgte auf die betriebsamen Sommer und Herbst ein sehr ruhiger Winter. Quantitativ ausgedrückt, verzeichneten wir über das ganze Jahr 2022 insgesamt 1439 Museumsbesucherinnen und -besucher (Vorjahr 976).

TOURIST INFORMATION

Die «wellenförmig» verlaufenden Besuchendenzahlen spiegeln sich auch in der Touristeninformation: Von Ostern bis

Ende Oktober herrschte viel Betrieb, während in den Wintermonaten in Sempach nur wenige Touristen mit entsprechend geringem Informationsbedarf unterwegs waren. An konkret vermittelten Informationen reichte der Reigen von einfachen Auskünften bis hin zu detaillierten Vorschlägen für ein mögliches Aktivitätenprogramm. Der deutschen Oma und ihren vier Enkelkindern beispielsweise wurde ein ausgefeiltes Wochenprogramm für Unternehmungen in der Region zusammengestellt. Andere Gäste wiederum erkundigten sich nach Zimmern – mit nach wie vor teilweise nur unbefriedigendem Auskunftspotential (s. auch Museumsbrief 2022). Aber was auch immer an Informationen nachgesucht wurde: Für uns alle von der Museumsaufsicht waren und sind diese Gäste eine immer willkommene Abwechslung

FÜHRUNGEN

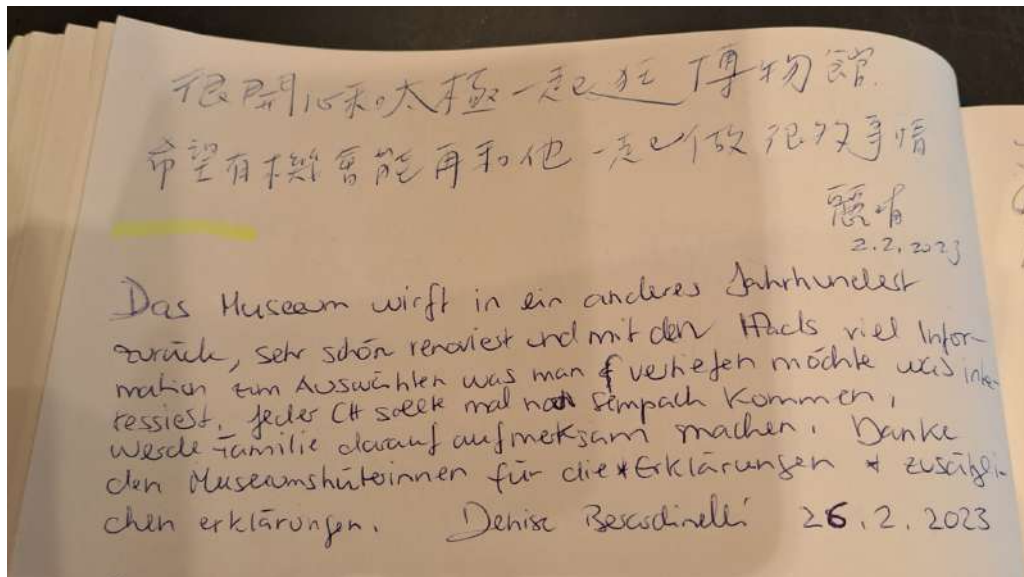
An 82 Führungen nahmen 2243 Personen teil, davon 600 an einem Schlachtreferat von Alexander Lieb anlässlich einer Brevetierung der Armee auf dem Schlachtfeld. Wesentlich kleiner war die Gruppe um den US-amerikanischen Botschafter in der Schweiz, der ebenfalls auf dem Schlachtfeld ein gerüttelt Mass an Schweizer Geschichte vermittelt bekam. Nicht nur bezüglich der Gruppengrösse ist jede Führung auf ihre Art einzigartig und verlangt von den Führerinnen und Führern neben fachlichem Wissen einiges an Flexibilität. Dass jene dabei durchs Band «eine gute Falle» machen, belegen die ausnahmslos positiven Rückmeldungen.

SONDERAUSSTELLUNG 500-JAHR-JUBILÄUM «AUFFAHRTSUMRITT»

Wohl auf keine andere Sonderausstellung in der Vereinsgeschichte konnten wir uns so lange vorfreuen wie auf die diejenige zum 500-jährigen Jubiläum «Auffahrtsumritt». Bereits im Museumsbrief 2020 haben wir die Sonderausstellung angekündigt. Heute, 2023, dürfen wir auf ein in puncto Resonanzen und Organisation rundum gelungenes Projekt zurückblicken; doch alles der Reihe nach:

Die Absicht der Sonderausstellung war ja gewesen, zum Auffahrtsumritt in seiner langen Existenz zugleich einen sinnfälligen Zugang wie auch geschichtliche Reflexion zu vermitteln. Dabei wurden Objekt- und Bildpräsentation verbunden mit thematischen Darstellungen, die den Ursprüngen des Umritts, seiner konkreten Ausgestaltung, dessen Sinn und Zweck oder einfach auch besonderen Umrittsgeschichten gewidmet waren. Ein Zeitstrahl mit Hinweisen auf allgemeine ereignis- oder strukturgeschichtliche Meilensteine der letzten 500 Jahre bildete dazu eine Art «Metaebene».

Gestalterisch womöglich der Blickfang schlechthin waren nebst dem Auffahrtsumrittsbogen die zahlreichen gezeigten Umrittsfotografien; Fotografien, wie sie in den Schaufenstern der Detaillisten und dann nochmals im Grossformat in der Tuchlaube betrachtet werden konnten; gestalterisch ebenfalls auffällig: die zur Präsentation der Fotografien und der Objekte als eine Art «Halierung» verwendeten Harassen.



Eintrag Gästebuch Museum



Auffahrtsmusik

Eröffnen konnten wir die Sonderausstellung am 3. Mai mit einem kleinen feierlichen Akt. Ein erster Augenschein der Ausstellung und Gehversuche mit einer thematischen Vermittlungsapp wechselten ab mit einer Darbietung der Auffahrtsmusik, einem Apéro und mit Festreden. Dabei wurde deutlich, wie stark der Umritt in Sempach verankert ist und welche identitätsstiftende Bedeutung diesem innewohnt.

Äusserte sich nach der offiziellen Türöffnung am 4. Mai der Besucheraufmarsch während der ersten rund 14 Ausstellungstage eher noch zurückhaltend, brachen daraufhin «alle Dämme»: 688 Besucherinnen und Besucher kamen bis zur Schliessung der Ausstellung am 29. Mai vorbei, und auch noch Tage später, nachdem längst wieder abgeräumt war, verirrte sich noch der eine oder andere Umrittsinteressent in die Tuchlaube.

NEUKONZEPTION VON TEILEN DER DAUERAUSSTELLUNG IM DACHGESCHOSS

Im präsidentialen Grusswort sind sie bereits erwähnt: die Aktivitäten des Vorstands zur Anpassung der Dauerausstellung im Dachgeschoss. Diese zielten auf die Aufwertung der Ausstellungsteile zu den Schlachtjahrzeit-/Gedenkfeiern 1986ff. Oder, konkreter: Wie lässt sich vor allem die Jubiläumsfeier «600 Jahre Stadt und Land Luzern» anschaulicher, griffiger, vielleicht auch mit mehr Interaktion gestalten? Neben inhaltlichen Aspekten, darunter auch der Rezeption Winkelrieds, beschäftigten Fragen der Finanzierung oder der technischen Umsetzung.

Mit im Dachgeschoss-«Boot» sind Kurt Messmer und die Berner Museumsmacher wapico.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 1. JULI

Rund 90 bestens gelaunte Vereinsmitglieder versammelten sich «zurück in der guten Stube», nachdem man in den beiden Vorjahren die Mitgliederversammlung entweder hatte ausfallen oder in der Festhalle stattfinden lassen; natürlich wegen der Pandemie, die – wie es in den Rechenschaftsberichten des Präsidenten und der Museumsleiterin immer wieder



Mitgliederversammlung 2022



Badenfahrt

zum Ausdruck kam – den Verein, den Museumsbetrieb und die Projekte bis ins Frühjahr 2022 weitgehend stilllegten. Umso schöner war es, jetzt wieder eine Mitgliederversammlung traditionellen Stils, ohne Einschränkungen und in einer herrlich mit Leuten vollgepackten Tuchlaube, durchführen zu können.

EXKURSION «BADEN» VOM 10. SEPTEMBER

«Auf nach Baden!», hatten wir ja im letzten Museumsbrief ausgerufen und damit zum Besuch des ehemaligen Kur- und Tagsatzungsortes eingeladen. Gefolgt sind dem Ruf etwas mehr als 40 Vereinsmitglieder, die einen Stadtrundgang «vom Feinsten» mitmachen durften; ein Verdienst vor allem der beiden Stadtführerinnen, die gekonnt den Bogen schlugen von der römischen Bäderstadt bis hin zum Industrieort «Baden» – die Ausführungen gespickt mit zahlreichen Anekdoten. Zum «Wohlfühlambiente» passte auch der Besuch des Badener Stadthauses, bei dem manche möglicherweise eine Art «déjà vu» erlebt haben dürften. Denn der gotische Tagsatzungssaal ähnelt auffällig unserem Sempacher Bürgersaal, einfach vielleicht etwas prunkvoller daherkommend. Abgerundet wurde die «Badenfahrt» mit einem Zvieri im sogenannten Roten Turm.

TECHNISCHE STÄDTLIFÜHRUNG «HANDY-RALLYE»

Wie weiter oben erwähnt, gibt es neu die Möglichkeit, das Städtli per «Handy-Rallye» zu erkunden. Um was geht es? Die Handy-Rallye ist ein digitaler Foxtrail, der Jägerinnen und Jäger auf eine Spurensuche durch das Städtli begeben lässt. Die App auf dem Handy weist den Weg, der sich einem aber erst dann erschliesst, wenn ein «Posten» auf einer gezeigten Abbildung erkannt wird; damit aber noch nicht genug, denn dort angekommen, gilt es, Fragen richtig zu beantworten, damit man in der Schlussrangliste möglichst weit oben zu stehen kommt. Das gewissermassen obendrauf gelieferte Schmanckerl bieten zusätzliche Informationen zum Objekt, das den Posten darstellt.

Gestartet wird beim Rathaus – alles Weitere ergibt sich dann von selbst. Angesprochen werden mit der Handy-Rallye in erster Linie Familien und Schulen. Für Touristen eröffnet sie die Möglichkeit, Sightseeing mit einer körperlich aktiven Unternehmung zu verbinden.

DANKESABEND VOM 25. OKTOBER

21 Aufsichtspersonen, Städtliführerinnen und Städtliführer und sonstige «gute Geister» trafen sich mit dem Museumsvor-

stand in der Tuchlaube zum gemütlichen Dankesabend. Dieser war eine gute Gelegenheit, für alle geleisteten Dienst herzlich zu danken und die vortrefflichen Einsätze aller ins rechte Licht zu rücken. Besonders gefreut hat uns, dass wir weiterhin auf alle bisherigen Mitarbeitenden zählen dürfen.

MITGLIEDER

Der Mitgliederbestand des Museumsvereins betrug per 31. Dezember 2022 251 (Vorjahr 254).

DANK

Euch allen, liebe Vereinsmitglieder, gebührt ein herzliches Dankeschön für eure Treue zum Verein und für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir freuen uns immer sehr, wenn ihr uns besucht, Anregungen gebt und an den Anlässen teilnehmt; in diesem Sinne: Bis bald bei weiteren spannenden Begegnungen in unserem geschichtsträchtigen Rathaus!

Marianne Haas, André Heinzer

STIFTUNG RATHAUS – CHANCEN NUTZEN

Gerne nutzen wir die Gelegenheit, an dieser Stelle auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Um es vorwegzunehmen: Dieser Rückblick ist bereits mit einem freudigen Ausblick verbunden. Doch der Reihe nach.

Wir von der Stiftung Rathaus Sempach sind dafür verantwortlich, dass unser geschichtsträchtiges Haus in einwandfreiem Zustand ist und die Infrastruktur in Schwung gehalten wird. Auch, dass wir bei der Nutzung mit Respekt auf die besondere Aura des Hauses Rücksicht nehmen und mit Sorgfalt die Einzigartigkeit sowie das historische Vermächtnis umsichtig pflegen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit unseren Leistungsträgern, der Stadt, der Korporation, der Kirchgemeinde und dem Museumsverein. Vor allem der Museumsverein sorgt dafür, dass das Haus mit Inhalten gefüllt wird – damit nimmt er eine Schlüsselfunktion ein. Ähnliches gilt auch für Vereine, die mit ihren Veranstaltungen für Leben im Rathaus sorgen. Gemäss unserem Nutzungskonzept sind dies zum Beispiel der Verein Sempacher Tuchlauenkonzerte, der Verein Leise Töne sowie das Aktuelle Sempach.

VERMIETUNGSPOTENZIAL NICHT AUSGESCHÖPFT

Betrachten wir die Anzahl Veranstaltungen, die 2022 im Rathaus stattfanden, so mussten wir wieder eine Minderbelegung zur Kenntnis nehmen. Mit 56 Veranstaltungen (Vorjahr: 60) und 12 Ziviltrauungen (Vorjahr: 16) sind wir nach wie vor unter unserem angestrebten Wert. Dies ist auch der Grund, dass wir in unserer Rechnung 2022 einen Verlust von rund CHF 3000 verbuchen mussten. Den leicht geringeren Personalkosten standen weniger Einnahmen durch Vermietungen und vor allem zunehmende Unterhaltskosten gegenüber. Praktisch jeder Service-Vertrag musste neu abgeschlossen werden. Investitionen, die nach 8 Jahren seit der Wiedereröffnung unausweichlich waren und sind.

DAS SCHÖNE LIEGT SO NAH

Positiv stimmen uns die eben veröffentlichten Zahlen von Sempachersee Tourismus. Sie stellen fest, dass 2022 vor allem Schweizer Touristinnen und Touristen entdeckungsfreudig das Schöne in der Nähe suchten. Von diesem Nach-Corona-Effekt profitieren auch Museen. Es braucht wohl noch etwas mehr Zeit, damit dieser greift und sich auch in steigenden Zahlen bei den Vermietungen des Rathauses niederschlagen.

NOMINATION FÜR DEN SWISS LOCATION AWARD 2023

Dass man auf uns aufmerksam wurde, zeigt auch die aktuelle Nomination des Rathauses Sempach für den Swiss Location Award 2023. Ein schönes Zeichen, dass man in einem erweiterten Kreis den Wert der einzigartigen Räumlichkeiten im Rathaus mit seiner besonderen Atmosphäre erkannt hat.

KIRCHGEMEINDE NEU IM STIFTUNGSRAT VERTRETEN

Personell stand das Jahr 2022 aus Sicht des Stiftungsrates im Zeichen der Konsolidierung: Neben Jürg Aebi, Rolf Bühlmann und dem Vizepräsident Hubert Lieb wurde an vier Sitzungen die verschiedenen Traktanden behandelt; unter anderem auch die Besetzung der operativen Leitung, die nach dem Rückzug von Geschäftsführerin Bernadette Peter neu besetzt werden musste. Mit Helene Imgrüth konnten wir eine Nachfolgerin bestimmen, die bereits in die Aktivitäten rund ums Rathaus involviert gewesen war und diese neue Aufgabe neben der Vermietung übernommen hat. Für den Unterhalt konnten wir zudem Veronika Quni gewinnen, die aus ihrer «Adler»-Zeit das Rathaus bereits bestens kennt.



Konzert Leise Töne

Ganz erfreulich ist, dass wir mit Sepp Muff als Präsident der Katholischen Kirchgemeinde auf Anfang 2023 ein neues Mitglied im Stiftungsrat begrüßen durften. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Willkommen an dich, lieber Sepp.

DOPPELTE FREUDE

Und so verlasse ich den Rückblick aufs 2022 und wage einen Blick in die Zukunft. Denn: 2024 steht ein besonderes Jahr an – 550 Jahre Rathaus Sempach und 10 Jahre seit der Restaurierung und Wiedereröffnung. Dieses doppelte Jubiläum wollen wir nutzen, um Menschen aus nah und fern auf unser einzigartiges Rathaus aufmerksam zu machen und unser altherwürdiges Haus zu feiern. Begleitet vom Kompass, in passendem und angemessenem Rahmen unser Haus zu öffnen, mit Leben zu füllen, in dem wir Menschen mit Geschichte und Geschichten verbinden und zusammenbringen. Nutzen wir die Chance für unser Rathaus, bei dieser Gelegenheit Publikum bei uns willkommen zu heissen und unsere Geschichte in einem gastfreundlichen Ambiente zu zelebrieren.

Im Namen meiner Stiftungsratskollegen danke ich allen, die uns mit Wohlwollen begegnen, mit ihrer Begeisterung und aktivem Mitwirken einen Beitrag leisten, die Geschichte des Rathauses Sempach weiterzuschreiben und erlebbar zu machen.

*Brigitte Hunger, Präsidentin Stiftung
Rathaus Sempach*

ÖFFENTLICHES DANKESCHÖN-KONZERT

Seit rund vier Jahren dürfen wir einen Hybrid-Flügel als festen Bestandteil im Rathaus wissen. Ermöglicht hat dies eine Spenderperson, die anonym bleiben will. Dies respektieren wir, möchten jedoch mit einem öffentlichen Dankeschön-Konzert ein Zeichen für diese äusserst grosszügige Spende setzen.

SONNTAG, 27. AUGUST 2023, 11 UHR, IN DER TUCHLAUBE IM RATHAUS SEMPACH

Gemeinsam mit dem Verein Tuchlaubenkonzerte stellen wir den Hybrid-Flügel ins Zentrum dieser Matinee. Weitere Informationen dazu folgen.



Schlachtfresko

EXKURS: VIER FRAGEN AN DIE STÄDTLI- UND SCHLACHTFÜHRERINNEN

Schlachtkapelle, Fresko: Im Fresko erscheinen mehrere Armbrustschützen, die neben Rittern auf habsburgischer Seite mitkämpfen; Tatsache oder künstlerische Freiheit?

SchlachtführerInnen: Es ist nicht ausgeschlossen, dass auf habsburgischer Seite Armbrustschützen mit von der Partie gewesen waren. Immerhin waren Armbrustschützen etablierte, taktische Einheiten vor allem bei Belagerungen von Burgen oder Städten. Oder in Feldschlachten beispielsweise während des 100jährigen Krieges, als sich numerisch starke Kontingente genuesischer Armbrustschützen auf französischer Seite mit ihren Longbow-Kontrahenten auf englischer Seite massen. Allerdings galten Armbrustschützen bei in Feldschlachten kämpfenden Ritterheeren des europäischen Kontinents eher als verpönt. Statt der Langdistanzwaffen sollten sich Kämpfende – so das ritterliche Ideal – mehr der für den Nahkampf geeigneten Waffen wie Lanze oder Schwert bedienen; ein Argument wider den Einsatz von Armbrustschützen in der Schlacht also. Dem wiederum könnte begegnet werden, dass bei Sempach nicht zwei ritterliche Heere gegenüberstanden, ritterliche Ideale also

nachgeordneter Bedeutung waren und überhaupt in diesem Wüstungskrieg der «holde Ritter» wie ein Paradoxon klingt; Ausgleich für die Hypothese «Armbrustschützen waren mit dabei» sozusagen. Und die in den habsburgischen Gefallenlisten auftauchenden «Armbruster»? Letztere müssen wir bis auf Weiteres ungeklärt «stehen» lassen.

Schlachtkapelle, Fresko: Warum tauchen auf eidgenössischer Seite nur die Banner der vier Stände Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden auf? Zum Zeitpunkt der Schlacht, 1386, waren ja auch Zürich, Bern, Zug und Glarus eidgenössische Bündnispartner?

Generell kann im ausgehenden 14. Jahrhundert noch nicht von einem gefestigten Bündnis der eidgenössischen Stände ausgegangen werden. Mahnungen zur Hilfeleistung ergingen denn auch nicht «flächendeckend» an alle eidgenössischen Stände, sondern – je nach Ausgestaltung der einzelnen Bündnisverträge – nur an einzelne Stände (im Januar 1386 mahnte Luzern die Waldstätte und Zürich, nicht aber Bern, Glarus und Zug zur Hilfeleistung). Auch waren die Rechte und Pflichten der einzelnen Stände ungleich. Zug und Glarus etwa waren zu einseitiger Hilfeleistung gegenüber den Waldstätten und Zürich (nicht aber Luzern) verpflichtet. Bern wiederum verfolgte eine ver-

gleichsweise eigenständige Territorialpolitik, innerhalb derer das Landfriedensbündnis mit den Waldstätten während längerer Zeit noch eine eher nachgeordnete Rolle spielte. Zürich schliesslich hatte genug mit seinem eigenen Gegensatz zu den Habsburgern zu tun. Insbesondere war 1386 auch ein Angriff Habsburgs auf die Limmatstadt nicht ausgeschlossen.

Städtli: Sempach gilt ja als habsburgische Gründungsstadt. Aber warum eigentlich gründete Habsburg-Laufenburg die Stadt Sempach?

Sempach wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet – eine Blütezeit der Städtegründungen. Vielfach waren es adlige Dynastien, die Städte gründeten, die Zähringer beispielsweise, die Kyburger oder eben die Habsburger. In Bezug auf ihre Befestigungsfunktion waren die Städte im Prinzip nichts anders als eine Burg, oder genauer: eine Grossburg. Verglichen mit der kleinen Schwester verfügten sie aber über wesentlich grösseres herrschaftliches und wirtschaftliches Potential.

Gerade die Habsburger nutzten die Städte zur Erweiterung und Verdichtung ihrer Herrschaft. Kleinstädte wie Sempach fungierten als zentrale Orte von räumlichen Verwaltungseinheiten, sogenannten «officia». Dabei kamen den Städten beispielsweise die Rolle der Verwaltung von Einkünften aus Herrschaftsbefugnissen oder als temporäre Aufenthaltsorte der Herrschaft zu. Die prominente Lage einer Stadt an bedeutenden Verkehrswegen konnte dieses herrschaftliche – aber auch wirtschaftspolitische – Potential zusätzlich aufwerten. Nicht von ungefähr belohnte die Herrschaft das verkehrstechnisch günstiger gelegene Sursee mit mehr und besseren Privilegien als Sempach.

Apropos Wirtschaft: Selbstverständlich bargen Städtegründungen auch Chancen auf vermehrte Einnahmen. Zu nennen sind z.B. Zolleinahmen aus prosperierenden Handels-, Gewerbe- und Marktaktivitäten – vorausgesetzt natürlich, es kamen solche überhaupt zustande, was nicht selbstverständlich war. Darüber hinaus waren von den Stadtbürgern Abgaben aus Zinsen und Steuern zu erwarten. Und auch wenn das zum Zeitpunkt der Städtegründungen so noch nicht absehbar war: Im Verlaufe des 14. Jahrhunderts übernahmen bestimmte Teile der städtischen Führungsschicht



Stadt Sempach

ten einen immer bedeutsameren Part als Geldgeber in der habsburgischen Pfand- und Lehenpolitik.

Und nicht zu vergessen: An Stadtgründungen knüpften sich auch Absichten der Herrschaft auf Leistungen der Bürgerschaft im Falle eines Krieges. So berichten die Jahrzeitbücher neben den in der Schlacht bei Sempach gefallenen Adligen und Rittern auch von den dort als Parteigänger Habsburgs umgekommenen Bürgern verschiedener Aargauer Städte. Auch Bürger von Sempach wurden zum Kriegsdienst aufgeboten, wie ein 1320 verfasster Bericht aus Speyer zeigt. Damals nämlich befand sich im Zuge der Auseinandersetzungen zwischen Ludwig dem Bayer und Friedrich dem Schönen vor der pfälzischen Stadt ein Zusammenzug von Bürgern verschiedener österreichischer Städte, darunter Sempach.

Warum «heisst» der «Heissenstein» eigentlich «Heissenstein»?

Die Frage lässt sich gemäss heutigem Stand der Namensforschung nicht eindeutig beantworten. Erst, wenn die historischen Belege ausgewertet und Feldbegehungen veranstaltet worden sind, kann die Forschung diesbezüglich präziser Auskunft geben.

Derzeit gibt es drei Erklärungsansätze. Der eine suggeriert eine Ableitung von einem gleichnamigen Spielhaus in Frankfurt am Main. Eine zweite sieht Bezüge zu möglichen heissen Quellen beim Hang,

an dem das Haus steht. Und die dritte möchte beim Heissenstein den Sitz eines Gerichtes, wo gewissermassen «geheissen» wurde, erkennen; ein Ort, an dem beispielsweise Ordnungen gesprochen, Bussen verfügt oder verbotene Schriften verbrannt wurden. Ein solcher Gerichtsstein soll sich bis zum 18. Jahrhundert etwa auf dem Basler Marktplatz befunden haben, so das Schweizerische Idiotikon.

Mehr noch verweist das Idiotikon bezüglich der Gerichtsstätte auf einen – leider nicht näher beschriebenen – Sempacher Beleg. Gleichzeitig führt es dort auch einen mit Fragezeichen versehenen Erklärungsansatz betr. die oberwähnten heissen Quellen auf. «Heiss» verstanden als Steigerung von «warm» versus das «Heissen» am Gerichtsstein – das Idiotikon möchte also keine dieser beiden Deutungen ausschliessen.

Wozu aber in Sempach eine eigens eingerichtete Gerichtsstätte, wenn man ja bereits das Rathaus für solche Zwecke zur Verfügung hatte? Dass im Heissenstein Recht gesprochen worden war, bevor man das Rathaus errichtete, erscheint auch nicht als plausibel. Denn obwohl der steinerne Kernbau im südöstlichen Teil des heutigen Gebäudeteils mindestens bis ins 17. Jahrhundert zurück reicht, ist er wohl kaum älter als das Rathaus.

Es bleiben also Fragen. Bis diese geklärt sind, werden wir uns mit den bestehenden Erklärungsansätzen begnügen müssen.